

Ein Zeichen gegen das Wegschauen

Auch in Seligenstadt: Aktion „Notinsel“

Seligenstadt (th) – Der Aufkleber zeigt drei Kindergesichter, die ängstlich und gleichzeitig verwundert schauen. Das Bild wird künftig an vielen Schaufensterscheiben von Seligenstädter Geschäften zu sehen sein. Es bedeutet: Sollte ein Kind in der Stadt in Not sein, bedrängt werden oder sich verletzt haben, kann es in diese Geschäfte mit dem Aufkleber gehen und es wird geholfen. „Notinsel“ nennt sich dieses Projekt, das jetzt auch in Seligenstadt realisiert ist. In Hessen ist die Einhardstadt der sechste Standort der ambitionierten Aktion. Der offizielle Startschuss für die Notinsel fiel am Samstag auf dem Löffeltrinkerplatz an der Aschaffenburger Straße. Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams, die auch die Schirmherrschaft übernommen hat, stellte das Projekt den zahlreichen Zuschauern vor: „Diese Initiative ist von Anfang an auf große Akzeptanz gestoßen“, bedankte sie sich beim Gewerbeverein, der federführend in der Umsetzung der Idee war. Wolfgang Reuter, Vorsitzender des Gewerbevereins, betonte dann auch

das Engagement der Seligenstädter Geschäftsleute für die „Notinsel“. „Es haben sich schon über zwei Dutzend Geschäfte angemeldet, die an der Aktion teilnehmen werden und die Aufkleber deutlich sichtbar am Schaufenster oder im Eingangsbereich anbringen werden.“

Initiativ für die Umsetzung des Projekts war ein Antrag der FDP-Fraktion im Seligenstädter Stadtparlament, sich dieser Aktion anzuschließen. Thomas Heilos, im Rathaus zuständig für Kinder- und Jugendarbeit, zeigte sich begeistert und schaffte die Rahmenbedingungen. Und wie wichtig die „Notinsel“ auch in Seligenstadt ist, schilderte Bürgermeisterin Nonn-Adams in ihrer Ansprache. Vor kurzer Zeit erst sei ein Jugendlicher von zwei stadtbekanntem Rowdies an der Aschaffenburger Straße angegriffen worden, sein Handy und seine Geldbörse wurden entwendet. „Künftig wissen die Kinder dann, wo ihnen geholfen wird, wohin sie flüchten können, wenn es zu Übergriffen kommt“, so die Rathauschefin. Wichtig sei es jetzt, dass Eltern beim Spaziergang



Das Projekt „Notinsel“ wurde jetzt auch in Seligenstadt realisiert. Beim offiziellen Startschuss am Samstag auf dem Löffeltrinkerplatz stellte es Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams der Öffentlichkeit vor. Foto: Hampe

mit ihren Kindern durch die Stadt auf die Aufkleber mit den drei Kindergesichtern aufmerksam machen.

Betreut wird das Projekt von der Seligenstädter Ortsvereinigung des DRK. Alle beteiligten Geschäftsleute erhalten eine Schulung, wie sie sich bei auftretenden Notfällen verhalten sollen. René Rock, DRK-Ortsvereinsvorsitzender und FDP-Landtagsabgeordneter: „Die Notinsel ist ein Gegengewicht bei alltäglicher Diskriminierung und ein deutliches Zeichen gegen das Wegschauen.“ Die finanziellen Rahmenbedingungen für das Notinsel-Projekt schuf die

Volksbank Seligenstadt, die sich ebenfalls beteiligt. Auch die Emma-Klinik macht sich stark für die „Notinsel“. Ge-

schäftsführer Joachim Sieger: „Es ist für uns selbstverständlich, dass wir uns an einem solchen positiven Projekt betei-

ligen.“ Künftig wird das Logo zentral am Eingang der Emma-Klinik an der Frankfurter Straße prangen.

Gewerbeverein: Neue Mitglieder im Vorstand

Schließung des Bauernmarktes abgelehnt / Martinsmarkt

Hainburg (beko) ■ Tobias Kemmerer und Andreas Gros- wieder vier Stammtische mit Information, Diskussion und tendende Vorsitzende und Schriftführerin Renate Kins,